



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 66. Ratssitzung vom 8. November 2023

2456. 2023/302

Weisung vom 21.06.2023:

Postulat der AL-Fraktion betreffend Bericht betreffend Entscheidungen während der COVID19-Pandemie, die Wirksamkeit der Massnahmen und die möglichen Optimierungsmöglichkeiten für künftige Notfallsituationen, Bericht und Abschreibung

Antrag des Stadtrats

1. Vom Bericht betreffend Entscheidungen während der Covid-19-Pandemie, die Wirksamkeit der Massnahmen und die möglichen Optimierungsmöglichkeiten für künftige Notfallsituationen (Beilage, Fassung vom 24. Mai 2023) wird Kenntnis genommen.
2. Das Postulat, GR Nr. 2020/245, der AL-Fraktion betreffend Bericht betreffend Entscheidungen während der Covid19-Pandemie, die Wirksamkeit der Massnahmen und die möglichen Optimierungsmöglichkeiten für künftige Notfallsituationen, wird als erledigt abgeschrieben.

Referat zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsreferat:

Dr. Frank Rühli (FDP): *Wir wissen alle, dass Corona ein Gamechanger war: Millionen Tote, viele an Long-COVID Erkrankte, wirtschaftliche Schäden in Milliardenhöhe, psychologische und gesellschaftliche Auswirkungen. Es gibt kaum einen Bereich in unserem Leben, der nicht davon berührt wurde. Eine Beurteilung, insbesondere wie die Pandemie angegangen wurde, ist wichtig und fehlte bisher. Es gab auch massive demokratische Einschränkungen, weshalb wir begrüsst, dass dieses Postulat im Jahr 2020 eingereicht wurde. Es gab eine Fristerstreckung, die wegen der zweiten Welle und weil uns die Pandemie lange beschäftigte, Sinn machte. Das Postulat stellte drei Fragen. Erstens sollte aufgezeigt werden, aufgrund welcher Informationen und Rechtsgrundlagen der Stadtrat Entscheidungen getroffen hat. Zweitens wurde nach der Wirksamkeit der Massnahmen und der Fachgruppe Pandemie gefragt. Drittens sollten die Optimierungsmöglichkeiten aufgezeigt werden; einerseits im Bereich der Departemente und andererseits hinsichtlich der Entscheidungsbefugnisse und Aufsichtsfunktion des Gemeinderats. Der Bericht ist klar und konzis. Er differenziert drei Phasen: die Vorbereitungsphase in den Jahren 2005–2019, die Bewältigungsphase in den Jahren 2020–2023 und nun die Aufarbeitung und «Lessons Learned». Der Fokus wurde bewusst auf die Gesundheitsversorgung gelegt, andere wie beispielsweise polizeiliche Aufgaben wurden nicht explizit abgehandelt. In der Vorbereitungsphase wurden seit Jahren auf verschiedenen Ebenen Vorbereitungen auf eine Pandemie getroffen. Im Jahr 2016 trat ein Epidemien-gesetz in Kraft, ein kantonaler Pandemieplan wurde erstellt, seit dem Jahr 2018 gibt es den nationalen Influenza-Pandemieplan und seit über fünfzehn Jahren hat der Stadtrat diverse Beschlüsse gefasst, insbesondere hat er die Führung in besonderen*



und ausserordentlichen Lagen (FIBAL) geschaffen. Während der Pandemie realisierte man relativ rasch, dass etwas Massives auf uns zukommt und man handeln muss, wie uns in der Kommission gesagt wurde. Am 22. Januar 2020 wurden beispielsweise die Vorsteher des Gesundheits- und Umweltdepartements (GUD) und des Sicherheitsdepartements (SID) entsprechend informiert. Ab Ende Februar 2020 überschlugen sich die Ereignisse. Der Bericht sagt, dass man reagierte. In Retrospektive ist man natürlich immer schlauer. Die Frage ist, ob man genügend schnell reagiert hat oder ob man noch schneller, spezifischer hätte reagieren sollen. Es ist auch ein Problem der Subsidiarität von föderalen, kantonalen sowie städtischen Strukturen. Anfang März 2020 wurde die Führungsorganisation eingesetzt und jeweils Vorbereitungen für die Stadtratsentscheide getroffen. Der operative Fachstab Pandemie wurde eingesetzt und es wurden oft Beschlüsse von juristisch höheren Ebenen nachvollzogen. Die Lagebilder von Schutz & Rettung (SRZ) waren in dieser Phase sehr wichtig. Es wurden Beschlüsse zur Beschaffung von Schutzmaterial, zu Testkapazitäten, Impfzentren, der stationären Versorgung von COVID-Patienten und so weiter gefasst. Insbesondere gab es erste Interaktionen, beispielsweise Telefonkonferenzen mit der Leitung des Gemeinderats. Die Frage ist, inwieweit die Entscheidungsbefugnis und Aufsichtsfunktion des Gemeinderats in dieser Phase stattgefunden hat. In der Nachphase geht es darum, ein Re-Design der FIBAL-Organisation im Licht neuer Krisen zu machen. Es wird in Zukunft Krisen geben, in denen nicht die Blaulichtorganisationen im Lead sein müssen, da braucht es Anpassungen. Das Reglement städtische Krisenführungsorganisation soll per Anfang 2024 neu erscheinen. Ein wesentlicher Faktor ist, dass der Stadtrat die oberste Verantwortung behalten wird. Die Departementsvorsteher behalten die Aufgaben, Verantwortungen und Befugnisse in ihrem Bereich. Die städtische Krisenführung ist vor allem eine Koordination der Krisenstäbe und involvierten Dienstabteilungen. Für entsprechende Planungen wurde die neue Fachstelle Pandemievorsorge geschaffen. Spannend ist die Frage nach den Rollen des Stadtrats und Gemeinderats. Aus Sicht des Stadtrats wurde als gut befunden, dass man akut informierte, aber in einer operativ hektischen Phase primär handelte und im Nachgang ein Debriefing und eine Interaktion mit dem Gemeinderat pflegt. Man kann sich überlegen, ob man hier nachschärfen will. Das Dilemma zwischen operationeller Reaktionsfähigkeit in Bezug zur parlamentarischen Legitimierung kann man separat betrachten. Was sind die Erkenntnisse aus dem Bericht? Man war gut vorbereitet; der Fachstab Pandemie und die Führungsorganisation waren Erfolgsfaktoren. Insbesondere waren die Wege zwischen Kanton und Stadt als Folge der Pandemie kürzer. Bezüglich der Fragen zur Rechtsgrundlage wird festgehalten, dass sehr viel aufgrund von kantonalem oder eidgenössischem Recht einschränkend war. Die Wirksamkeit wurde intern relativ schnell beurteilt, Mitte 2020 wurden erste Lehren gezogen. Die Anpassung der FIBAL-Organisation soll eine Optimierung für zukünftige Krisen sein. Weitere Lessons Learned sind, dass die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten (AKV) der Führungsorganisation teilweise geschärft werden sollen. Weitere Punkte sind die Einbindung des Gemeinderats, die Vorsorgeplanung, die Fachstelle und Dinge wie Notfalllager für Schutzmaterialien, was im Rahmen der hängigen Motion beantwortet werden soll. Insgesamt wurden wir in der Kommission gut informiert. Wir stimmten der Abschreibung des Postulats und der Kenntnisnahme des Berichts einstimmig zu. Der FDP ist es wichtig, dass die Corona-Pandemie aufgearbeitet wird, weil sie demokratiebezo-



gene Schwierigkeiten aufwies. Auch in einer Krisensituation soll an die Selbstverantwortung appelliert sowie die Basisdemokratie und der Liberalismus hochgehalten werden. Stadt, Kanton und auch die Schweiz kamen mit Pragmatismus, Solidarität und wissenschaftsbasiert relativ gut durch die Krise. Insbesondere war die Stadt gut vorbereitet. Jetzt gilt es, die Lessons Learned zu eruieren. Ein spannender Punkt, der politisch noch betrachtet werden kann, ist die Grenzziehung zwischen Aufgaben, Aufsicht und operativer Einflussnahme von Gemeinderat und Stadtrat. Es braucht einen gewissen Pragmatismus. Insgesamt ist es ein sehr komplexes Thema. Populismus ist fehl am Platz, es braucht eine differenzierte Politik. Nach der Pandemie ist vor der Pandemie. Wir hatten hundert Jahre lang Glück in der Schweiz; wir hatten eine Katastrophenlücke. In Zukunft müssen wir uns gut darauf vorbereiten und uns bei Themen, die zukünftig im Gemeinderat behandelt werden, immer die Krisenfähigkeit und Reservenbildung vor Augen führen.

Weitere Wortmeldungen:

Moritz Bögli (AL): Ich bin sehr froh, dass wir den Bericht endlich diskutieren können. Wir forderten ihn vor über zwei Jahren. Ich war überrascht, dass der Stadtrat so lange brauchte und hoffte, dass der Bericht nach der langen Wartezeit ausführlicher sei. Der Bericht sagt nicht sehr viel aus. Der dritte geforderte Punkt, die gemeindepolitischen Auswirkungen und die damit zusammenhängenden Verbesserungsvorschläge, wurden nicht wirklich tiefgehend betrachtet. Vielmehr wird gesagt, dass sehr viel gelernt wurde und wo es bei einer nächsten Krise helfen werde. Das ist gut und unsere Minimalanforderung an den Stadtrat. Wir hätten uns aber durchaus eine tiefergehende Auseinandersetzung gewünscht. Trotzdem werden im Bericht ein paar sinnvolle Reformen angekündigt, die teilweise bereits umgesetzt wurden. Beispielsweise, dass bei den FIBAL-Sitzungen nicht automatisch der Polizeikommandant präsidiert, halte ich für sehr sinnvoll. Wie wir bei COVID sahen, erfordern nicht alle Krisen ein grosses Aufgebot der Sicherheitskräfte. Wir werden das Postulat zusammen mit der Mehrheit abschreiben und den Bericht zur Kenntnis nehmen. Ich will aber eine Selbstkritik an den Rat richten. Ich glaube, dass er sich bisher nicht genügend tiefgehend mit seiner eigenen Rolle in der Pandemie beschäftigt hat. Es ist wichtig, dass wir als Rat für zukünftige Krisenmomente klären, wie wir unsere Aufsichtspflichten und Informationsrechte wahrnehmen wollen. Es kann nicht sein, dass wir wie bei COVID auf den Goodwill des Stadtrats angewiesen sind, auch wenn es dieses Mal einigermaßen funktionierte. Eine Lehre ist, dass wir selbst entscheiden müssen, wie wir das in Zukunft machen wollen. Die FDP sieht das ähnlich. Es ist kein einfaches Unterfangen, weil es sehr viele verschiedene Krisen geben kann. Wir planen, entsprechende Vorstösse auszuarbeiten und sind bereit, mit der FDP und den anderen Fraktionen zusammenzuarbeiten. Eine sinnvolle Aufsicht liegt im Interesse aller Fraktionen und des Rats als Ganzes.

David Ondraschek (Die Mitte): Eine sinnvolle Aufsicht durch den Rat würde bedingen, dass die Zeit kein massgebender Faktor ist. Wenn die Zeit drängt, dann ist es fraglich, inwiefern wir als Rat intervenieren sollen, wenn wir den Ausgang nicht kennen. Die Entscheidungen während der Pandemie haben die wesentlichen Anforderungen an die Situation grundsätzlich angemessen berücksichtigt. Die Anforderungen beinhalten drei As-



pekte: Abstimmung, Geschwindigkeit und Autonomie. Bezüglich der Geschwindigkeit erachten wir es als gerechtfertigt, dass Entscheidungen schnell getroffen und nicht basisdemokratisch legitimiert wurden. Insbesondere zu Beginn der Pandemie konnten wir das Ausmass der Auswirkungen nicht abschliessend einschätzen. Entsprechend war die Zeit ein relevanter Faktor. Bezüglich der Abstimmung begrüssen wir es aber, dass eine bestehende Führungsorganisation aufgebaut werden soll, die interdisziplinär zusammengesetzt ist und die Führung beziehungsweise Koordination für alle nicht-fachspezifischen Problemstellungen übernehmen kann. Bezüglich der Autonomie sehen wir ein gewisses Verbesserungspotenzial. Durch die berechtigten autonomieeinschränkende Entscheide wurden bestimmte Bevölkerungsgruppen auf den Plan gerufen, die sich beispielsweise als Corona-Skeptiker zeigten. Sie haben die Kritik an den Massnahmen genutzt, um ihre eigenen Überzeugungen zu verbreiten. Das Verbesserungspotenzial sehen wir dort, wo es gelingt, solchen Gruppierungen durch massvolle Entscheide keine Plattform für masslose Überzeugungen zu liefern. Die Fraktion Die Mitte/EVP nimmt den Bericht wohlwollend zur Kenntnis und schreibt das Postulat gerne ab.

Florine Angele (GLP): Die GLP war in der Kommission in der Enthaltung, weil wir in der Fraktion noch nicht entschieden hatten. Wir begrüssen den Bericht, nehmen ihn zur Kenntnis und schreiben das Postulat ab. Es ist sehr wichtig, dass eine interne Selbstreflexion stattfand. Wir finden nicht, dass der Bericht sehr lange gebraucht hat; in einigen Dienstabteilungen wirkte COVID noch länger nach. Auf einer hohen Flugebene wurden nur drei Lessons Learned festgehalten. Wir gehen aber davon aus, dass auf einer tieferen Ebene in den Departementen und Dienstabteilungen sehr viele Erfahrungen gemacht wurden, sodass dieses Wissen bei zukünftigen Ernstfällen genutzt werden kann.

Walter Anken (SVP): Es ist sehr eindrücklich, dass das Stadthospital in den Jahren 2020 bis 2022 rund 3500 COVID-Patientinnen und -Patienten behandelte. Das ist eine enorme Anzahl und eine grossartige Leistung. Seit Mai 2021 gibt es eine Long-COVID-Sprechstunde. Auch dort wurden mittlerweile über 350 Personen behandelt oder werden weiterhin behandelt. Es wird viel Forschungsarbeit betrieben, um herauszufinden, wie diesen Menschen geholfen werden kann. Ich will auf die Optimierungsmöglichkeiten für künftige Notfallsituationen kommen. Die Beschaffung, Lagerhaltung und Logistik sind wesentliche Bestandteile. Es ist enorm wichtig, dass wir genügend Schutzmaterial zur Verfügung haben. Wir haben über Masken gestritten. Das darf nicht geschehen. In der Kommission sagte Herr Keller: Bis die nächste Pandemie kommt, wird das Ganze vergessen sein, weil neue Personen hier sind. Ich teile seine Befürchtung, dieses Problems müssen wir Herr werden. Wir sollten nicht aus finanziellen Gründen das Gefühl haben, dass wir die Masken schon irgendwo auf der Welt einkaufen können. Die Vorratshaltung ist zentral, das dürfen wir nicht vergessen. Wir müssen die Lessons Learned anwenden und das Geld ausgeben, um unsere Bevölkerung zu schützen. Herr Keller sagte auch, dass es zwischen den einzelnen Akteuren ein Verbesserungspotential in der Kommunikation gibt. Dass ein Impfstoff fehlte, ist klar, er musste erst entwickelt werden. In der Tagesschau hörte ich im November 2019 das erste Mal von einem Virus, das in China in Wuhan ausgebrochen sei. Was geschah zwischen November, Dezember und Januar? In dieser Zeit hörte man praktisch nichts, das beschäftigt mich. Wegen dieser verlorenen Monate gab es viele Todesfälle. Im Hintergrund wurde gearbeitet, das konnte



uns Herr Keller sagen. Es brauchte aber einen massiven Druck, damit das Bewusstsein entstand und man nicht erst im Februar 2020 damit begann, zu reagieren. Es ist wichtig, dass man mit Weltgesundheitsorganisationen und international besser zusammenarbeitet, wenn man in Zukunft etwas von einem solch aggressiven Virus hört und dass die Frist verkürzt wird, um Sofortmassnahmen einzuleiten.

Dafi Muharemi (SP): *Wir von der SP-Fraktion nehmen den Bericht zur Kenntnis und schreiben das Postulat ab.*

Martina Zürcher (FDP): *Als Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission (GPK) hat mich das Votum von Moritz Bögli (AL) dazu motiviert, mich zur Aufsicht durch den Rat zu äussern. Die Rechnungsprüfungskommission (RPK) und die GPK sind gemäss unserer Geschäftsordnung die Aufsichtskommissionen. Das galt auch während der ausserordentlichen und besonderen Lage und die Kommissionen haben sich dafür eingesetzt, dass dies möglich ist. Am Anfang entstand nicht unbedingt der Eindruck, dass der Stadtrat das auch so sieht. Aber am Ende setzte sich insbesondere die GPK durch. Wir hatten ständige Traktanden und Telefonkonferenzen mit Stadtratsmitgliedern und so weiter. Das können Sie in den Tätigkeitsberichten der GPK der Jahre 2021 und 2022 nachlesen. Im vorliegenden Bericht wurde erwähnt, dass sich die Rats- und Fraktionspräsidien getroffen haben. Das war nett, aber eigentlich sind die RPK und GPK zuständig. Meiner Meinung nach war das anfängliche Verbot der Gesundheitsdirektion, dass das Parlament tagt, falsch und vor allem, dass sich der Rat daranhielt.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Gesundheits- und Umweltdepartements Stellung.

STR Andreas Hauri: *Man könnte stundenlang über das Thema sprechen. Ich wünsche mir, dass wir möglichst lange nicht mehr über Pandemien sprechen müssen. Wir lernten alle sehr viel; in der Verwaltung, im Stadtrat und im Gemeinderat. Einer der entscheidenden Punkte war, dass wir im Stadtrat rasch erkannten, dass wir eine saubere Organisation aufgleisen mussten. Die Führungsorganisation Corona war eines der entscheidenden Elemente am Anfang, als wir sagten, dass alles in den originären Strukturen bleibt und dass es eine Führungsorganisation braucht. Sie funktionierte und koordinierte schliesslich während der ganzen Pandemie. Es war teils eine Herausforderung, wie Gemeinderätinnen und Gemeinderäte in das Ganze eingebaut werden können. Anfangs war es hektisch, wir mussten kurzfristig Entscheidungen treffen und aufgrund der aktuellen Lage wieder neu entscheiden. Wir wehrten uns aber nie gegen eine Information. Wir wehrten uns nur dagegen, dass wir in allen Kommissionen Fragen beantworten müssen. Das grosse Informationsbedürfnis am Anfang war verständlich. Unser Anliegen war, das zu kanalisieren. In der SK GUD habe ich jedes Mal informiert und ein Update gegeben. Auch in der GPK informierten wir. Das war der Informationsfluss, der meines Erachtens funktionierte. Mehr wäre nicht möglich gewesen. Die Pandemie ergab durchaus Lessons Learned. Im Bericht gehen wir nicht auf die operative Ebene und bis ins letzte Detail. Ich glaube, dass wir die richtige Flughöhe erreicht haben. Im Stadtrat arbeiten wir an der Überprüfung, wie wir die Organisationsstrukturen allenfalls anpassen müssen.*



6 / 7

Die Pandemie-Vorsorgeplanung ist ein wichtiges Thema. Es geht einerseits um die Materiallagerung. Wir wissen nicht, ob bei der nächsten Pandemie die gleichen oder andere Materialien gebraucht werden. Alles zu lagern und einzukaufen, ist weder sinnvoll noch möglich. Uns im Stadtrat sind die Lehren, die wir daraus ziehen können, sehr wichtig. Wir diskutierten intensiv, wo Anpassungen vorgenommen werden können und werden es Anfang 2024, wenn die Ergebnisse vorliegen, nochmals intensiv diskutieren.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die SK GUD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Zustimmung: Referat: Dr. Frank Rühli (FDP); Marion Schmid (SP), Präsidium; David Ondraschek (SP), Vizepräsidium; Walter Anken (SVP), Monika Bättschmann (Grüne) i. V. von Julia Hofstetter (Grüne), Moritz Bögli (AL), Flurin Capaul (FDP) i. V. von Thomas Hofstetter (FDP), Nadina Diday (SP), Dafi Muharemi (SP), Tiba Ponnuthurai (SP) i. V. von Pascal Lamprecht (SP), Deborah Wettstein (FDP)

Enthaltung: Florine Angele (GLP), Patrick Hässig (GLP) i. V. von Martina Novak (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK GUD mit 115 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die SK GUD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Zustimmung: Referat: Dr. Frank Rühli (FDP); Marion Schmid (SP), Präsidium; David Ondraschek (SP), Vizepräsidium; Walter Anken (SVP), Monika Bättschmann (Grüne) i. V. von Julia Hofstetter (Grüne), Moritz Bögli (AL), Flurin Capaul (FDP) i. V. von Thomas Hofstetter (FDP), Nadina Diday (SP), Dafi Muharemi (SP), Tiba Ponnuthurai (SP) i. V. von Pascal Lamprecht (SP), Deborah Wettstein (FDP)

Enthaltung: Florine Angele (GLP), Patrick Hässig (GLP) i. V. von Martina Novak (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK GUD mit 115 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Vom Bericht betreffend Entscheidungen während der Covid-19-Pandemie, die Wirksamkeit der Massnahmen und die möglichen Optimierungsmöglichkeiten für künftige Notfallsituationen (Beilage, Fassung vom 24. Mai 2023) wird Kenntnis genommen.
2. Das Postulat, GR Nr. 2020/245, der AL-Fraktion betreffend Bericht betreffend Entscheidungen während der Covid19-Pandemie, die Wirksamkeit der Massnahmen und die möglichen Optimierungsmöglichkeiten für künftige Notfallsituationen, wird als erledigt abgeschrieben.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 15. November 2023



7 / 7

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat